

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 35 (1890)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.



N 50.

Erscheint jeden Samstag.

13. Dezember.

Abonnementspreis: jährlich 5 Fr., halbjährlich 2 Fr. 60 Rp., franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile 15 Rp. (15 Pfennige) — Einsendungen für die Redaktion sind an Herrn Sekundarlehrer Fritsch in Neumünster oder an Herrn Schulinspektor Stucki in Bern oder an Herrn Seminarlehrer Utzinger in Küsnacht (Zürich), Anzeigen an J. Hubers Buchdruckerei in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Eine neue deutsche Schule. I. — Aus Graubünden. — Schulbäder in Basel. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulanzeigen. — Totentafel. — Gute Jugendschriften. I. — Schweizerische permanente Schulausstellung in Zürich. —

Eine neue deutsche Schule.

I.

Es gibt heutzutage gar viele, welche an unserem gegenwärtigen Schulwesen allerlei auszusetzen wissen, auch hie und da sich zu einem Reformvorschlag versteigen, aber die Antwort auf die Frage nach der Art, wie sie sich die reformirte Schule im ganzen und im einzelnen vorstellen, eben schuldig bleiben. Darum kann man es nur begrüßen, wenn einmal einer diese Frage ziemlich einlässlich und offen zu beantworten sucht. Und das hat nun Dr. *Hugo Göring* unternommen in einer kürzern, 1890 bei Voigtländer in Leipzig erschienenen Schrift, betitelt: „Die neue deutsche Schule; ein Weg zur Verwirklichung vaterländischer Erziehung.“ Versuchen wir es, den Lesern d. Bl. die Grundgedanken derselben in Kürze vor Augen zu führen.

Göring unterscheidet ausser Universität und Polytechnikum drei Stufen von Schulen oder Lehranstalten: eine erste Stufe, für die Schüler vom 6.—14. Altersjahr bestimmt, fasst hauptsächlich die Bedürfnisse des Bauern- und Handwerkerstandes ins Auge; eine zweite Stufe, für das 14.—16. Lebensjahr berechnet, befasst sich mit der Vorbereitung für Militärschulen, für das technische Gewerbe und den Kaufmannsstand; die dritte Stufe endlich bereitet vom 16. bis 20. Jahre für die Universität und das Polytechnikum vor und berücksichtigt die Bedürfnisse des Beamten- und Gelehrtenstandes. Erst auf dieser Stufe kann von einer Trennung der humanistischen und realistischen Bildung die Rede sein.

Die Schüler der zweiten Stufe müssen vorher die erste, die der dritten Stufe müssen die erste und zweite durchlaufen haben. Der spätere Gelehrte und Beamte muss auch mit der Schule der Techniker und Kaufleute durchaus vertraut sein.

Als charakteristische Eigentümlichkeiten der neuen

deutschen Schule, die mehr oder weniger alle Stufen betreffen, sind hervorzuheben: die Verlegung des eigentlichen Unterrichtes auf die Vormittagsstunden; der Wegfall aller häuslichen Aufgaben, der Schülerzensuren und der öffentlichen Prüfungen. Über die Zulassung von einer niedern Stufe zu einer höhern entscheidet die Wertschätzung der Schülerarbeit eines Halbjahres, nicht der Zufall einer Tagesprüfung. Nur bei Vergehen gegen Wahrhaftigkeit und Pflichttreue wird dem Schüler ein Rügezeugnis ausgehändigt, welches er seinen Eltern vorzulegen hat. An Stelle der Ferien treten Ausflüge und Reisen. Wo aber das Bedürfnis nach Festigung des Bandes zwischen Eltern und Kindern entsteht, da kommen die ausgewiesenen Ferien durch eine Hintertüre wieder zum Vorschein, und zwar gleich für ein Vierteljahr, nämlich zwei Monate in der heissen Jahreszeit, je 8 Tage zu Ostern und Pfingsten und 14 Tage zu Weihnachten. Die Nachmittage werden 8, 10, 14 Jahre lang mit Turnen, Militärübungen, Handarbeiten (Tischlern, Drechseln, Flechten, Buchbinderei, Eisenarbeiten), Garten- und Landarbeiten ausgefüllt. Jeder Schüler bearbeitet sein eigenes Gartenbeet und Landstück, pflegt einen oder mehrere ihm allein zugewiesene Bäume. Auch die Pflege des Kleinviehs und Geflügels übernehmen die Schüler unter Aufsicht. Zu den Übungen im Exerziren tritt an geeigneter Stelle der Unterricht im Fechten mit Rappier, Säbel, Stossdegen, Lanze und Bajonett. Schiessübungen mit der Flinte werden durch den Gebrauch des Bogens und der Armbrust unterstützt. Mit den ältern Schülern wird die Ausführung eines Manövers mit Nachtlager versucht. Selbstverständlich kommen im Sommer täglich Übungen im Schwimmen, im Winter der Eislauf hinzu. Nebenbei besuchen die Schüler Handwerksstätten, Fabriken, Schiffswerfte, Kauffahrtei- und Kriegsschiffe, Eisenwerke, Handelshäuser, Eisenbahnanlagen, Telegraphen- und Postanstalten u. dgl. Für die Schüler der beiden obern Stufen werden die allen gemein

samen Ausflüge erweitert durch Reisen in grosse Städte und fremde Länder. Als dauerndes Anschauungsmittel dient u. a. ein Aquarium und Terrarium zur Beobachtung des Lebens und der Entwicklung der Lurche und Schlangen. Bei Anwendung des Mikroskopes wird auch die Entwicklung des Hühnereis verfolgt. — Schulfeste mit Rede, Deklamation, dramatischen Darstellungen und musikalischen Vorträgen eines Schülerorchesters werden an den Geburtstagen Sr. Maj. des deutschen Kaisers und des Landesherrn und zur Erinnerung an den Frieden von 1871 gefeiert. — Nicht zu vergessen ist schliesslich, dass ein jeder Schüler auch seine eigene Kasse hat und genau Buch führt, um sich rechtzeitig an den richtigen Gebrauch des Geldes zu gewöhnen; dass ihm ein eigenes Pult mit verschliessbaren Schränken angewiesen ist; dass er seine eigene Ausrüstung für Militärübungen, seine eigenen Werkzeuge für Hand-, Garten- und Landarbeit sowie einen Korkschutz zum Gebrauche beim Segeln und Rudern erhält; endlich dass alle von einem Schüler im Schul- und Handfertigkeitsunterrichte gelieferten Arbeiten demselben als Eigentum verbleiben.

Fügen wir nun noch einiges zur Charakteristik der einzelnen Schulstufen im besondern hinzu.

Erste Stufe, 6.—14. Altersjahr, die allgemeine Volksschule. Im ersten Schuljahr werden die Knaben vorwiegend im Garten, auf dem Felde, in der Schulwerkstätte und mit Tierpflege beschäftigt. Die hiebei gewonnenen Erfahrungen werden täglich anfangs in je einer, später in je zwei und drei Vormittagsstunden durch theoretischen Unterricht verarbeitet. Auf jeden Lehrgegenstand kommen 25 Minuten und eine Ruhepause von 10 Minuten. So gelangt das Kind zu einer elementaren Einsicht in das Leben der Pflanze und des Tieres. Durch die Tierpflege gewinnt es zugleich feste Vorstellungen von Pflicht und Verpflichtung. Im Zusammenhang mit dieser Gesamttätigkeit wird im Kinde eine lebensvolle Vorstellung von Gott als Vater und Erhalter des Ganzen geweckt. Einfache Erzählungen, Fabeln von Hey und Grimmsche Märchen befestigen den gewonnenen Vorstellungskreis. Elemente des Rechnens und der Raumlehre; die ersten gering ausgedehnten Versuche im Zeichnen; Einübung einiger Lieder. Erst im zweiten Schuljahre wird Lesen und Schreiben begonnen. Vom 2.—8. Schuljahre wird der Unterricht im Sinne des ersten Schuljahres fortgesetzt. Der naturkundliche Unterricht, der sich an die Arbeiten im Garten und auf dem Felde anschliesst, daneben der Unterricht in Kultur- und Weltgeschichte, der im Zusammenhange mit den Handfertigkeits- und Militärübungen steht, bildet die Grundlage des ganzen Schulsystems auf der ersten Stufe. Lebensvolle Vorführung religiöser Charaktere, wie das Alte und Neue Testament solche darbieten. Epische und dramatische Bearbeitungen der biblischen Stoffe sollen das Verständnis des Bibeltextes fördern. Elemente der Mineralogie, Geologie, Chemie und Physik. Elemente der Geographie, des Rechnens und der Raumlehre. An die

geographische Betrachtung der nächsten Umgebung können in einfacher Form geschichtliche Erörterungen geknüpft werden. Die wichtigsten Gebäude des Ortes (Kirche, Schule, Gerichtsgebäude) regen die Frage nach der Verfassung des Ortes an und führen auf die Grundbegriffe der gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung, als deren Vertreter der Landesfürst die nächste Teilnahme erregt. Eine dem Verständnis des Schülers angemessene Lebensschilderung des Kaisers wird als Lektüre eingeführt. Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/71. Man geht von dem Orte aus, an welchem sich die „Deutsche Schule“ befindet, verfolgt auf der Karte den Weg bis Berlin und begleitet die Märsche des deutschen Heeres bis Paris und bis zur Loire. Daran schliessen sich kulturgeschichtliche Mitteilungen über den Landes- und Volkscharakter von Deutschland und Frankreich. Hierauf wird die Geschichte der Befreiungskriege, der Reformation und des dreissigjährigen Krieges, die Geschichte der deutschen Kaiser und die Geschichte Preussens behandelt. Die Verfassung des deutschen Reiches muss dabei jeder Schüler gründlich kennen lernen. — Dem Unterrichte in der deutschen Sprache dienen alle Lehrfächer zur Herbeiführung der Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck. Die Schüler sind an Fertigkeit im freien Vortrage zu gewöhnen. Die schriftlichen Übungen beginnen mit Briefen und gehen zu einfachen Darstellungen der bereits gründlich behandelten Lehrstoffe über. Grammatik wird nur in Anknüpfung an Rede und Lektüre behandelt. Einübung leichter dramatischer Stücke. — Unterricht im Zeichnen haben alle Schüler vom ersten Schuljahre an. Die Anfangsgründe des Modellirens und Malens treiben die besonders Befähigten. Auch am Singen nehmen alle Schüler teil; Schüler-Orchester je nach Neigung und Befähigung. — Diejenigen Schüler endlich, welche den Unterricht über das 14. Altersjahr hinaus fortzusetzen gedenken, erhalten auch schon auf der ersten Stufe Unterricht in zwei fremden Sprachen, vom 10. Lebensjahre an im Englischen, vom 12. Jahre an im Französischen. Im ersten Jahre besteht dieser fremdsprachliche Unterricht nur in Sprechübungen, die sich an die Dinge in Haus, Hof, Garten und Umgebung anschliessen. Erst im zweiten Jahre kommen auch Übungen im Schreiben und Lesen hinzu. Gleichwohl wird vorausgesetzt, dass die Schüler es bald zu freien Vorträgen und zu leichtern dramatischen Aufführungen in englischer und französischer Sprache bringen. — Nach Abschluss des ganzen Schulkurses wird den Schülern eine umfassende Einsicht in Wesen, Zweck, Vorzüge und Nachteile, ökonomische und soziale Stellung der verschiedenen Berufsarten gegeben.

(Schluss folgt.)

Aus Graubünden.

Der bündnerische Lehrerverein hielt seine diesjährige ordentliche Jahresversammlung am 22. November in *Thusis*

ab. Zirka 90 von etwa 500 Lehrern hatten der Einladung des Vorstandes Folge geleistet, freilich eine geringe Zahl; aber wenn man unsere Weg- und Besoldungsverhältnisse in Betracht zieht, darf man kaum klagen; jedenfalls können die Lehrer nicht der Nachlässigkeit geziehen werden, und wäre es nicht recht, wenn man ihnen Mangel an Begeisterung für ihren Beruf und an Eifer für die eigene Fortbildung vorwerfen würde. Mit 500 Fränklein Gehalt für ein halbes Jahr Schuldienst kann man keine grossen Reisen ausführen, namentlich dann, wenn zu Hause einige Würmlein genährt und gekleidet werden müssen. Wann gedenkt Mutter Helvetia ihrer Erzieher in den rätischen Bergen, die mit nicht weniger Begeisterung und mit verhältnismässig nicht geringem Erfolge ihrem Berufe obliegen und sich ebenfalls redlich bestreben, dem Vaterlande opferwillige, tüchtige Söhne heranzubilden wie die Kollegen anderer, günstiger situierter Kantone — um ihnen hilfreich die Hand zu bieten? Wann gedenken die eidgenössischen Behörden im Volksschulwesen nicht nur beaufsichtigend, sondern direkt fördernd und helfend einzugreifen? Dass es ohne dieses letztere in Graubünden nicht besser und diese *Hungerlöhne* nicht durch ausreichende Besoldungen ersetzt werden, steht für uns Bündner fest. Doch wieder zur *Jahresversammlung* des Lehrervereins zurück!

Herr Seminardirektor *Conrad*, der neue Präsident, eröffnete die Versammlung mit einer Gedächtnisrede auf Diesterweg, in der er die Bedeutung des grossen Pädagogen namentlich auf methodologischem Gebiete näher beleuchtete und ihn nach dieser Richtung neben Pestalozzi als den eigentlichen Bahnbrecher, so namentlich im Sprach- und Rechenunterrichte, feierte. Herr Conrad forderte die Zuhörer in warmen Worten auf, zu Diesterweg als zu einem wahren und edlen Vorbilde aufzuschauen! Die aus warmem Herzen kommenden Worte fanden bei den Anwesenden einen lebhaften Wiederhall.

Das Hauptreferat für die diesjährige Versammlung lieferte Herr Professor *Leupin*, der neue Turnlehrer an unserer Kantonschule, über die Frage: „*Wie fördern wir das Turnen an unseren Volksschulen?*“ Ausgehend von der Betonung des Wertes eines geregelten, methodischen Turnunterrichtes verbreitete sich der Referent in erster Linie über die vom Bundesrate unterm 13. September 1878 erlassene, auf dieses Fach bezügliche Verordnung, setzte dann auseinander, wie viel bis zur Stunde in dieser Beziehung in unserm Lande noch zu wünschen sei und hielt manchem Lehrer und mancher Gemeinde ein Bild vor, das ihnen jedenfalls nicht geschmeichelt hat. Der grösste Teil der Arbeit war aber der Erforschung von Mitteln und Wegen gewidmet, mittelst welchen man selbst dahinten in Graubünden manchen zu tage tretenden Übelständen abhelfen könne. In dieser Beziehung sprach er in erster Linie den Lehrern eindringlich zu Herzen. Freilich gebe es in Graubünden viele Gemeinden, die keine Turnlokale und auch keine Turnplätze haben, teils weil denselben die Mittel zur Erstellung solcher mangeln, teils aus Mangel an Sympathie für dieses Fach. Da müsse der Lehrer, indem er im Herbst und Frühling das Freie, im Winter selbst das Schulzimmer benutze, sich zu helfen wissen, bei Gelegenheit (Examen, Jugendfesten etc.) den Eltern die Resultate seiner Bemühungen zeigen, bis die Vorurteile schwinden und die nötige Opferbereitschaft in den scheinbar abgeneigtesten Kreisen unseres Volkes

erwache. Auf diesem Wege lasse sich, wie Herr Leupin in überzeugender Weise an Beispielen dartat, vieles erreichen. Von allergrösster Wichtigkeit für Hebung des Schulturnens sei aber die gehörige Vor- und gewissenhafte Fortbildung der Lehrer, wofür ein methodischer Unterricht im Seminar sowie Instruktionkurse von 2—4 Tagen (weil unsere kleinen Verhältnisse mehr nicht erlauben) die geeignetsten Mittel wären.

Die Turnspiele näher besprechend und eindringlich empfehlend und die hervorragendste Turnliteratur noch namhaft machend, resümierte der Referent die Hauptgedanken seiner Darlegungen folgendermassen:

1) Viele Lehrer haben selbst wenig Begeisterung für das Turnen.

2) Mancherorts herrscht bei der Bevölkerung ein eigentliches Vorurteil gegen dieses Fach.

3) Fast überall in unserm Kanton fehlen Turngeräte und Turnlokale.

4) In Gesamtschulen, welche die Mehrzahl unserer Schulen bilden, ist die Einführung des Turnunterrichtes infolge der vielen Klassen mit nur einem Lehrer besonders erschwert.

5) Die Lehrer sind für das Turnen zu begeistern durch Turnkurse und praktische Übungsgruppen, die bei Anlass von Lehrerkonferenzen vorgeführt werden.

6) Ein Hauptaugenmerk ist auf Weckung des Interesses für das Turnen bei der Bevölkerung zu richten.

7) Wo Turnlokale fehlen, soll man im Freien (auf einem öffentlichen Platze, auf einer Wiese) turnen, besonders im Frühling und Herbst, im Winter auch etwa im Schulzimmer vor oder nach der Schule. —

An der Diskussion beteiligten sich die Herren Lehrer *Brenn* in Thuisis als erster Votant, Seminardirektor *Conrad* und andere, ohne gerade viel Neues zu tage zu fördern, vielmehr durchwegs dem Referenten beistimmend. Bemerkt mag werden, dass die letztes Frühjahr vom Grossen Räte beschlossene Turninspektion sämtlicher Schulen des Kantons als ziemlich wertlos bezeichnet wurde.

Im Anschlusse an diese Verhandlungen wies dann Herr Seminardirektor Conrad Eigenmanns *Rechenuhr*, einen höchst einfachen, aber sehr empfehlenswerten Apparat für den Rechenunterricht, vor, der in der Seminarübungsschule in Chur erprobt und als sehr zweckdienlich befunden wurde. Wir können uns im Moment nicht erinnern, ob dieses Hilfsmittel fürs Rechnen in der Lehrerzeitung schon besprochen wurde. Sollte dies nicht der Fall sein, würden wir, sofern die Tit. Redaktion es gestattet, auf diesen Gegenstand später einmal zu reden kommen. (Gern. D. R.)

Um den Konferenzbesuchern ad oculos zu demonstrieren, was man auch an Halbjahrschulen bei gutem Willen im Turnen leisten kann, hatte Herr Leupin einige Turnübungen zusammengestellt und liess sie durch die Knaben der Oberschule Thuisis einüben und am Konferenztage durch den betreffenden Klassenlehrer vorführen, was viel Beifall fand und bei manchem Anwesenden den Gedanken erweckte: „Bei Gott, ich will's auch probieren!“

Das Bankett verlief ziemlich flau. Wohl stiegen einige Toaste, darunter einer auf die sämtlichen Seminardirektoren (6) in Chur; aber so rechte, warme Gemütlichkeit wollte nicht aufkommen. Wir alt fry Rätier sind etwas frostige Naturen, denen das Herz eher weit von der Zunge ab liegt.

Die Jahresversammlung des bündnerischen Lehrervereins in Thuisis wird für das Turnen in unserm Kanton aber jedenfalls sichtbare Früchte bringen.

Schulbäder in Basel.

Als seinerzeit die Pläne zu dem Primarschulhause im St. Johannquartier beraten wurden, hatte der damalige und seither verstorbene Erziehungsdirektor, Herr Dr. J. J. Burckhardt, die Absicht, in diesem Neubau auch eine Badeeinrichtung für die Schüler erstellen zu lassen. Die Inspektion der Primarschulen und der Erziehungsrat stimmten ihm gerne bei; allein die Regierung versagte dem Projekte ihre Zustimmung aus finanziellen und anderen Gründen, und so blieb die Sache auf sich beruhen. Aber nicht für lange. Denn schon 3 Jahre später, 1889, genehmigte der Regierungsrat den Antrag des Erziehungsdepartements, in der *Bläsischule* eine Badeeinrichtung zu erstellen. Das Baudepartement leitete die Ausführung, und am 27. Januar 1890 wurde die Einrichtung dem Betriebe übergeben. Während des letzten Winters wurde an 51 Tagen gebadet. Montags den 10. November 1890 sind die Bäder wieder in Gang gesetzt worden.

Zur Verfügung für die Einrichtung stand nur ein überwölbtes Gemach im Souterrain der Bläsischule, 8 m lang und 4 m breit. Dasselbe wurde angemessen verputzt, mit Zementboden und Wasserabzug etc. versehen und durch eine 1,5 m hohe Wand in einen An- und Auskleideraum und in einen Baderaum abgeteilt. Ersterer enthält Sitzbänke und Kleiderhaken für 10 Kinder, letzterer 10 Douchen nebst Gasofen für Erwärmung des Wassers, welches zunächst in ein Reservoir des Erdgeschosses geleitet und von dort durch Brausen im Baderaum zur Verwendung kommt.

Je 10 Kinder baden gleichzeitig. Nachdem dieselben unter angemessener Aufsicht sich rasch entkleidet und die bereitstehende Badeschürze umgebunden haben, werden sie mittels eines grossen Pinsels über den ganzen Körper mit Seifenschäum bestrichen, den sie rasch und energisch verreiben müssen. Damit treten sie unter die Brausen, denen man sodann den lauwarmen Regen über die Kinder zur grössten Freude derselben entströmen lässt. In 3 bis 4 Minuten sind sie sauber abgewaschen und treten dann wieder in den Vorraum, wo sie sich trocken abreiben und schnell ankleiden, um einer neuen Abteilung Platz zu machen. In Zeit von 2 Stunden werden in solcher Weise täglich gegen 100 Kinder gebadet.

Es handelt sich hier also nicht um sogenannte Voll- oder Wannenbäder, sondern um Douchen oder Abwaschungen des ganzen Körpers. Die Teilnahme ist selbstverständlich eine völlig freiwillige. Aber die Kinder haben grosse Freude an den Bädern, daher die Beteiligung an denselben eine grosse, ungefähr 80% der Schülerzahl betragende. Die Lehrer und Lehrerinnen, wie nicht minder die Eltern, halten dafür, dass den Kindern mit diesen Abwaschungen eine grosse Wohltat erwiesen wird. Und ohne Zweifel ist die Gewöhnung an Reinlichkeit, die Förderung der Gesundheit und geistigen Frische, die damit erzielt wird, nicht gering anzuschlagen. Dagegen ist die durch das Baden verursachte Störung des Unterrichtes nicht von Belang. Noch erwähnen wir, dass nur von 9—11 Uhr gebadet wird, damit die Kinder nach dem Bade mindestens noch eine Stunde im warmen Schulzimmer verbringen müssen. Alle 14 Tage kommt dasselbe Kind an die Reihe.

Die Kosten der Einrichtung belaufen sich auf 2152 Fr. 20 Rp. für bauliche Ausgaben (Gewölbeverputz, Zementierung des Bodens, Erstellung des Lattenrostes, der Wand, des Gasofens, des Bassins, der Brausen etc.) nebst 275 Fr. 35 Rp. für Anschaffungen (Handtücher, Badeschürzen, Badehauben, Kämme, Spiegel, Waschkörbe, Waschseile etc.). Die Betriebskosten betragen 5 Fr. 56 Rp. pro Tag oder 7 Fr. 10 Rp. pro Einzelbad, alles inbegriffen (Aufsichtspersonal, Reinigung der Badwäsche, Gas- und Wasserverbrauch, Seife etc.). Der Gasverbrauch für sich erfordert 1 Fr. 33 Rp. pro Tag oder 1 Fr.

70 Rp. pro Einzelbad. Wenn der An- und Auskleideraum gleichzeitig zwei Abteilungen umfassen würde, könnte das Baden der Kinder viel rascher betrieben werden, was eine namhafte Verminderung der Betriebskosten zur Folge hätte.

Die Schuldouchen-Einrichtung unserer Bläsischule ist nur ein Versuch. Allein die Erfahrungen, die damit gemacht wurden, sind derart, dass nicht nur eine Fortsetzung dieses Versuches gesichert ist, sondern auch eine Ausdehnung desselben auf weitere Schulhäuser mit Bestimmtheit erwartet werden darf.

Largiadèr.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Der Erziehungsrat hat die neue Verordnung betreffend Schulhausbau und Schulgesundheitspflege durch beraten und dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreitet. Im Anschluss an dieselbe soll gleichzeitig ein Kreisschreiben des Erziehungsrates an die Gemeinde-, Sekundar- und Bezirksschulpflegen, sowie an die Primar- und Sekundarlehrer und an die Arbeitslehrerinnen erlassen werden, um den untern Schulbehörden und Lehrern in verschiedenen Punkten noch speziellere Weisungen, Räte und Empfehlungen zu erteilen.

Die von Herrn Fr. Zollinger, Lehrer in Hottingen, dem Erziehungsrat zur Verfügung gestellten Pläne über österreichische Schulgärten (25 Blätter) nebst Bericht über seine Studienreise, welcher unter dem Titel: „Die Schulgartenfrage mit Berücksichtigung ihrer historischen Entwicklung und ihres gegenwärtigen Standes in Österreich“ im Jahrbuch des schweizerischen Landwirtschaftsdepartements erschienen ist, werden der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Zürich schenkweise überlassen.

Die zur Hochschule erweiterte Akademie des Kantons Waadt in Lausanne wird in das Cartel der Universitäten aufgenommen und es werden der neuen Anstalt die gleichen Rücksichten zugesichert, welche gegenüber den übrigen schweizerischen Hochschulen getragen werden.

Es wird einem Studirenden, welcher das naturwissenschaftliche Examen vor der eidgenössischen Medizinalprüfungskommission nach 4 Studiensemestern nicht bestehen konnte, das im Frühjahr zugesicherte Stipendium nebst Freiplatz entzogen.

Das Gesuch des Vorstandes der Gewerbeschule Zürich um Erhöhung des Bundesbeitrages pro 1891 in Anbetracht der in unvorhergesehenem Masse gesteigerten Schülerfrequenz wird in befürwortendem Sinne an das schweizerische Industrie- und Landwirtschaftsdepartement weiter geleitet.

SCHULNACHRICHTEN.

Infolge Kündigung des Vertrages von Seite des Herrn Verlegers werden Druck und Expedition der „*Schweiz. Lehrerzeitung*“ mit Neujahr 1891 an das artistische Institut Orell Füssli in Zürich übergehen. In Verbindung mit der Lehrerzeitung wird der Lehrerverein eine „*schweizerische pädagogische Zeitschrift*“ herausgeben, welche die s. Z. von Herrn Bühlmann in Luzern redigirte „*Praxis der Volks- und Mittelschule*“ ersetzen und vierteljährlich wenigstens 4 Bogen stark erscheinen soll. Lehrerzeitung und Zeitschrift werden unter derselben Redaktion stehen. In dieser tritt an Stelle des Herrn Utzinger in Küsnacht Herr Seminardirektor E. Balsiger in Rorschach. — Die „*St. Galler Schulblätter*“ werden mit Neujahr ihr Erscheinen einstellen; ebenso wird das „*Schularchiv*“, das bis dahin in Zürich herausgegeben wurde, nicht mehr erscheinen. Infolge hievon wird die „*Lehrerzeitung*“ die Mitteilungen der schweiz. Schulausstellung in Zürich, die sich von Neujahr an „*Pestalozzianum*“ heissen wird, veröffentlichen und die „*Pestalozzi-*

blätter“ werden der „Zeitschrift“, je einen Bogen stark, beigelegt werden. Für Abonnenten der „Lehrerzeitung“ wird ein Jahrgang der „Zeitschrift“, die einzeln abonniert 6 Fr. kostet, auf 2 Fr. zu stehen kommen. Wir werden in nächster Nummer unseres Blattes hierauf zurückkommen.

Hochschulwesen. An der Universität Bern wurde Herr Prof. *Stooss*, Lehrer des vergleichenden Strafrechts und des eidgenössischen Strafrechts, zum Ordinarius befördert. Zum Professor der systematischen Theologie in Basel wurde Herr Dr. *Bolliger*, z. Z. Pfarrer in Entfelden, gewählt, der bereits früher in Basel als Lehrer und Privatdozent (der Philosophie) gewirkt hatte. Herr Prof. *Jellinck*, Lehrer des Staatsrechts an der Universität Basel, wird auf Frühjahr 1891 einem Ruf an die Hochschule Heidelberg folgen. — Am eidg. Polytechnikum wird ein neuer Lehrstuhl für mechanisch-technische Fächer errichtet.

Die Universität Basel zählt dieses Semester 388 eingeschriebene Studierende. Davon widmen sich 114 der Theologie, 40 der Rechtswissenschaft, 127 der Medizin und 107 der Philosophie. Der Heimat nach sind 117 aus Basel, 202 aus der übrigen Schweiz und 69 aus dem Ausland.

Der geographische Weltkongress findet nächstes Jahr in Bern statt. Das leitende Komitee konstituierte sich am 27. November also: Präsident, Herr Dr. *Gobat*; Vizepräsident, Herr Dr. *Studer*; Kassier, Herr P. *Haller*; Sekretär Herr Redakteur *Mann*. Eine Ausstellung, die damit verbunden wird, soll umfassen: Panorama; Karten; Gemälde; Bibliographie und Utensilien. Die hierfür bestellte Kommission besteht aus den Herren Dr. *Gobat*, Dr. *Bruckner*, Dr. *Graf*, *Wäber-Lindt* und E. *Lüthy*.

Landesmuseum. Mitten in den auseinandergehenden Hoffnungen und Anschauungen über den Sitz des Landesmuseums herrscht einstimmiges Urteil über den artistischen und kulturhistorischen Wert des Buches, das Zürich unter dem Titel „Schweizerisches Landesmuseum. Zürcher Bewerbung“ den Landesvätern in Bern zugestellt hat, um ihnen zu zeigen, was Zürich zu bieten vermag, wenn ihm das Nationalmuseum zuerkannt wird. In 35 künstlerisch ausgeführten Tafeln sind die wertvollsten Objekte der Zürcher Sammlungen (Pfahlbauten, Münzen, Waffen, Keramik, Zimmerschmuck, Glasscheiben u. s. f.) in vollendeter Form und in meisterhaft getroffener Auswahl dargestellt. Ein begleitender Text rückt die Bedeutung der einzelnen Sammlungen ins richtige Licht und vereinigt sich mit den Tafeln zu einem Werk, das seinen hohen kunsthistorischen Wert bleibend bewahren wird. Die artistische Ausführung des Ganzen gereicht der Firma *Hofer & Burger* zur grossen Ehre. Text, Auswahl und Arrangement der Tafeln sind die Arbeit des Herrn J. *Heierli*, der sich damit ein hohes Verdienst erworben hat, das umso mehr anzuschlagen ist, da das Ganze in ausserordentlich kurzer Zeit zu stande gebracht werden musste.

Fortbildungsschulwesen. Der Schulverein *Bucheggberg* beschloss am 24. November in Hessighofen auf ein Referat des Herrn Oberamtmann *Stuber* hin die Errichtung einer Fortbildungsschule in Verbindung mit der Bezirksschule. — In *Wald*, Appenzell A.-Rh., wurde die Fortbildungsschule obligatorisch erklärt. — Als Vorsteherin für die von der gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Thurgau gegründete Haushaltungsschule wurde Fr. *Ida Niederer* in Trogen bestimmt.

Zürich. In der letzten *Kapitelversammlung* des Bezirkes Zürich hielt Herr *Hinder* in Fluntern einen Vortrag über den Zeichenunterricht, der um der Selbständigkeit des Urteils und der Anschauungen willen viel Beifall fand. Als Forderungen stellte Herr H. u. a. auf: Unterlassung der Examenausstellungen, besondere Inspektion für das Zeichnen, Prüfung im Zeichnen wie in andern Fächern, mehr freies Zeichnen nach Gegenständen, bessere Ausbildung der Lehrer in diesem Fach u. s. f. — In lebhaftem Referat begründete Herr *Isliker* die Berechtigung und Möglichkeit eines *Lehrergesangsvereins* Zürich, der nicht ein

wett- und konzertsingender, sondern ein gesangfördernder Verein werden sollte und dürfte. Eine Kommission wird diese Frage weiter behandeln.

— In Winterthur haben sich die Lehrer schon längere Zeit zu einem Lehrerturnverein und einem Lehrergesangsverein zusammengetan. Ein Referat im Kapitel über Herbart rief einer Vereinigung von Lehrern, um gemeinsam das Buch von Lange über Apperzeption zu studieren.

— Der Vortrag, den Herr *Heer* vergangenen Samstag in der zürch. Schulausstellung über Johanna Spyri als Jugendschriftstellerin hielt, erfreute sich einer zahlreichen Zuhörerschaft und lebhaften Beifalls. Es wird derselbe seiner Hauptsache nach in Heft I der „päd. Zeitschrift“ veröffentlicht werden.

TOTENTAFEL.

† 27. November *Joh. Klee*, seit 1871 in Langenegg, Gemeinde Steinern, Appenzell A.-Rh., ein stiller, gewissenhafter Lehrer, durch dessen Tod Gattin und 10 Kinder ihren Ernährer verlieren. 30. November *Bartholome Graf*, geb. 1816, 50½ Jahre Lehrer in Herisau, seit 1888 im Ruhestand, seinerzeit einer der tüchtigsten Lehrer des Kantons Appenzell A.-Rh. 30. November *Fr. Bodmer*, geb. 1827, vor 1857 Lehrer in Hausen a. A., von 1857 bis 1884 Sekundarlehrer in Neumünster. 6. Dezember *K. Weiss*, 50 Jahre Lehrer in Horgen, seit 1885 im Ruhestand.

Gute Jugendschriften.

Angezeigt von E. Sch.

I.

Keins zu klein, Helfer zu sein. Geschichten für Kinder und auch für solche, welche die Kinder lieb haben. Von *Johanna Spyri*. 8° 240 S. Gotha, Friedr. Andr. Perthes (Emil Perthes). Preis geb. Fr. 3. 20.

Das neue Buch der trefflichen Frau Spyri (das 14. Bändchen der „Geschichten für Kinder“) ist von demselben edlen Sinne durchweht und getragen wie die besten unter den frühern, und die gefeierte Schriftstellerin führt ihre Feder fortwährend mit gleichem Glück, mit derselben Kraft und Anmut. — Die drei neuen Erzählungen (Allen zum Trost; Lauris Krankheit und Cromelin und Capella) verdienen im übrigen wieder den Namen „schweizerisches Eigengewächs“ auch deshalb, weil die Handlung auf vaterländischem Boden stattfindet und die handelnden Kinder Schweizerkinder sind. Vom Inhalte selbst wollen wir aber nichts verraten; genug, wenn wir sagen, dass junge und alte Kinder diese Erzählungen mit Interesse und Spannung lesen und dabei in tiefster Seele gerührt und erbaut sein werden.

Der Verleger hat das Opus durch schönen Druck und durch Beigabe von 4 guten Illustrationen geehrt.

Das traute Kinderbuch gehört auf jeden Weihnachtstisch und wird bei allen unverdorbenen Gemütern Segen stiften.

Für unsere Kleinen. Ein neues Bilderbuch für Kinder von 4–10 Jahren von G. Chr. *Dieffenbach*. VI. Band. 4° 192 S. Gotha, Fr. Andr. Perthes. Eleg. geb. 4 Fr.

In der äussern Gestalt ist die diesjährige Weihnachtsgabe des beliebten Jugendschriftstellers Dieffenbach den 5 Vorgängern ziemlich gleich; das vorliegende Buch stellt wiederum eine Sammlung der 12 Monatshefte unter dem gleichen Titel dar. Im einzelnen sind den frühern Heften gegenüber Fortschritte bemerkbar; einmal sind die guten Holzschnittbilder in grösserer Zahl vertreten; sodann kommt der Humor stärker zur Geltung, und drittens bringt das Buch eine Reihe recht hübscher Erzählungen. Dieffenbachs Kinderbuch ist vorzüglich

ausgestattet, der Druck (auf prächtigem Tonpapier) gross und schön, wie wir ihn für alle Bücher dieser Altersstufe wünschen möchten. — Der Stoff ist durchweg gesund und echt kindlich gedacht und geformt (abgesehen von einigen Hymnen auf die kaiserliche Familie, ohne die, wie es scheint, kein deutsches Kinderbuch existieren kann); der Preis sehr bescheiden. Wir empfehlen das liebe Buch für das vorschulpflichtige Alter und die Elementarschulkinder von ganzem Herzen.

Hauspoesie. Eine Sammlung kleiner dramatischer Gespräche zur Aufführung im Familienkreise. Von *F. Zehender*. 6 Bändchen zusammengebunden (1. Bdch. 6. Aufl.; 2. Bdch. 4. Aufl.; 3. und 4. Bdch. 3. Aufl.; 5. und 6. Bdch. 2. Aufl.). Kl. 8°. Frauenfeld, J. Huber. Preis eleg. geb. 6 Fr.

Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, indem wir den Lesern der Lehrerzeitung neuerdings das vorliegende Buch zur Anschaffung und praktischen Ausnützung empfehlen. Die dramatischen Gespräche, die der vielverdiente, geist- und gemüthvolle Rektor Zehender für die reifere Jugend geschrieben, eignen sich nicht nur zur Aufführung im engen Kreise der Familie, sondern — wenigstens zum grösseren Teil — ebensogut zur Deklamation an Schulfesten, Examentagen u. s. w. Was diese Stücke wertvoll macht, ist nicht eine grosse Handlung mit verwickelten, spannenden Szenen, sondern der sittliche Ernst, von dem sie durchdrungen, die einfache, edle, poetische Sprache, in der sie abgefasst sind. — Einige derselben dürften auch in den oberen Klassen der Sekundarschulstufe als vorzüglicher Lesestoff beim Sprachunterrichte Verwendung finden. Möchte das gehaltvolle Buch auch manchen Weihnachtstisch schmücken!

Robert Reinicks Märchen-, Lieder- und Geschichtenbuch. Gesammelte Dichtungen Reinicks für die Jugend, zum ersten Mal gesammelt und herausgegeben. Mit zahlreichen Bildern. 9. unveränderte Aufl. 8° 280 S. Bielefeld und Leipzig, Verlag von Velhagen & Klasing. 1889. Preis schön geb. Fr. 5. 35.

Die Schöpfungen Rob. Reinicks, dieses Klassikers auf dem Gebiete der Kinderliteratur, verdienen es, immer wieder neu ans Licht gezogen zu werden. In ihnen sprudelt der echte, gemütht tiefe Humor und die reiche Phantasie einer gesunden kindlichen Seele. Aber auch in formeller Richtung sind die Erzählungen und Gedichte Reinicks mustergültig; auch in der kleinsten Gabe zeigt sich der feine, sinnige Künstler. — Der Verlags- handlung Velhagen & Klasing gebührt das Verdienst, die schönste, der Gediegenheit des Inhalts am meisten entsprechende Ausgabe der Reinickschen Werke besorgt und derselben überdies eine vortreffliche Biographie des Dichters beigegeben zu haben. Die Ausstattung des Buches ist sehr geschmackvoll; auch die zahlreichen Holzschnitte fein ausgeführt. — Es sei das Buch als Weihnachtsgeschenk für Kinder vom 7.—12. Jahre bestens empfohlen.

Der Kampf um den Nordpol. Geschichte der Nordpolfahrten von 1868 bis zur Gegenwart. Allgemein fasslich dargestellt von *Richard Andree*. Mit 20 Tonbildern und 2 Karten. Fünfte Aufl. Gr. 8° 423 S. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing. Preis eleg. geb. Fr. 5. 35.

Ein hochinteressantes, prächtiges Buch, das der reifern Jugend, hauptsächlich den Knaben, Genuss und Freude bereiten muss. Es enthält eingehende Darstellungen der zwei grossen deutschen Nordpolexpeditionen von 1868 und 69; der österreichischen Nordpolarfahrten; der Fahrten des Schweden Nordenskiöld durch das sibirische Eismeer und der bedeutendsten amerikanischen Polarfahrten. — In der Hand des Lehrers der Geographie wird das Buch sehr gute Dienste leisten, da sich einzelne Kapitel sehr wohl zum Vorlesen eignen. Vor allem aber sollte es in keiner Jugend- und ebenso in keiner Volksbibliothek fehlen; solche Lektüre wirkt wahrhaft erfrischend

auf den Geist der jungen Leute, die hier leuchtende Vorbilder der menschlichen Willenskraft vor sich sehen, Helden im Dienste der Wissenschaft, die von der verweichlichten Menge sich in fast antiker Grösse abheben. — Die 20 Bilder sind fein ausgeführt und gereichen dem Buche zur besondern Zierde; die Gesamtausstattung ist — wie wir's bei dieser Verlagshandlung gewohnt sind — eine vorzügliche.

Goldene Reime für die Kinderstube. Gesammelt und herausgegeben von *Cornelie Lechler*. Mit 12 Farbdruckbildern nach Aquarellen von *W. Claudius* sowie 11 Vollbildern in Holzschnitt nach Zeichnungen von Prof. *E. Klimsch*. 4°. Stuttgart und Leipzig, W. Effenberger (F. Löwes Verlag). Preis geb. 4 Fr.

Ein Geschenkbuch feinsten Qualität. Die schönsten Reime aus dem Kindermunde, dazu eine Anzahl naiver Dichtungen neuern Datums (wohl aus der Feder der Herausgeberin stammend?) bildeten die Grundlage für die Arbeit des Zeichners und Malers — ein Vorzug gegenüber dem gewöhnlichen umgekehrten Verfahren, der nicht übersehen sein darf. Die Illustration ist wunderhübsch; man kann sich an den sauberen Farbendruckbildern und den prächtigen Holzschnitten nicht satt sehen. — Der Verleger hat punkto Ausstattung das Seinige ebenfalls zum guten Gelingen redlich beigetragen (u. a. durch Schaffung eines reizenden Umschlages in Farbendruck), und endlich ist der Preis (für eine derartige bedeutende Kunstleistung) ein ausserordentlich bescheidener zu nennen. — Uns ist noch selten ein so köstliches, auch alle Anforderungen des guten Geschmackes erfüllendes Bilderbuch durch die Hand gegangen. Es sei für Kinder von 4 bis 8 Jahren aufs beste empfohlen.

Elfriede. Erzählung für die Jugend von *Clementine Helm*. Mit 3 Farbendruckbildern von *F. Bergen* und 17 Textvollbildern von *E. Bayard*. Gr. 8° 211 S. Stuttgart und Leipzig, Verlag von W. Effenberger (F. Löwes Verlag). Preis (in hocheleganter farbiger Leinwanddecke mit Goldprägung) Fr. 6. 70.

Die vorliegende Erzählung ist eine freie Bearbeitung von Albachs „Le parrain de Cendrillon“ und bildet ein hübsches Seitenstück zu „Vater Carlets Pflegekind“ aus der Feder derselben Verfasserin. — Sie ist in erster Linie für die reifere weibliche Jugend bestimmt, welcher die berufene Schriftstellerin schon so manch gutes Buch gewidmet hat — und mit viel erzieherischem Takt geschrieben. Da das Werk vom Verleger auch extra schön ausgestattet und illustriert worden, eignet es sich ganz besonders als Geschenkbuch auf Weihnachten und Neujahr.

Es war einmal. Eine Sammlung der schönsten Märchen, Sagen und Schwänke. Für die Jugend herausgegeben von *Paul Arndt*. Mit 6 Farbendruckbildern von *E. Klimsch* und *C. Offterding*, ferner 12 Tonbildern und 116 Textillustrationen von vielen Künstlern (*Claudius*, *Flinzer*, *W. Friedrich*, *C. Gehrts*, *E. Klimsch*, *P. Schnorr* u. a.). 8° 288 S. Stuttgart und Leipzig, Verlag von W. Effenberger (F. Löwes Verlag). Preis eleg. geb. 4 Fr.

Diese Anthologie aus der Märchen- und Sagenliteratur ist sehr reichhaltig und bietet die besten Stoffe in mustergültiger Form. Auch die neueren Märchen sind gebührend berücksichtigt. Die Illustration ist vorzüglich, namentlich die Tonbilder dienen dem Buche zur besondern Zierde. Als Geschenkbuch für Kinder unter 12 Jahren und für die Jugendbibliotheken aufs beste zu empfehlen. —

Im Verlage von W. Effenberger (F. Löwes Verlag) ist ferner in 5. Auflage erschienen:

Vier Erzählungen aus der Kinderwelt. Für Knaben und Mädchen herausgegeben von *Thekla von Gumpert*. Neue Folge. 4^o. Preis 4 Fr.

Diese Erzählungen der beliebten Jugendschriftstellerin haben wir schon früher in diesem Blatte empfohlen. Der vorliegende Band enthält folgende Stücke: Der Bettelknabe. Das stumme Kind. Vier Wochen Ferien. Der Mann im Korbe; ferner vier hübsche Farbendruckbilder von Prof. C. Offtender. Möge das schöne Kinderbuch neuerdings viele geneigte Leser finden!

Die Welt im Kleinen für die kleine Welt. Ein Bilderbuch zu Lust und Lehr' für Mutter und Kind. In Friesen nach Original-Aquarellen von W. Friedrich, C. und Joh. Gehrts, Ad. v. Grundherr, Jul. Kleinmichel, C. Röhling, Franz Simm, H. Vogel — und mit begleitenden Strophen von Jul. Lohmeyer, Frida Schanz und Joh. Trojan. gr. 4^o 30 Blätter. Stuttgart, Verlag von Gustav Weise. Geb. Fr. 5. 35.

Ein künstlerisch fein ausgeführtes, ein wahrhaft vornehmes Bilderbuch. Hier stimmt alles zusammen: vorzügliche Bilder, gesunde Poesie, die jene erläutert, superber Druck und geschmackvolle Ausstattung des Buches. Die Wahl der Stoffe schon kündigt die pädagogische Hand an, die bei Anlage des Buches tätig war. So wird „des neuen Brotes“ Herstellung in 6 Stadien mit Bild und Wort gezeigt; das „Sonntagshemdlein“ in 9, das „Buch“, der „Hausbau“ in je 6 Stufen u. s. f. Für den individuellen Unterricht gibt das köstliche Buch eine Fülle von Anregung (für den Klassenunterricht wären dagegen die Bilder zu klein). Den Preis finden wir äusserst bescheiden; er wird ermöglichen, dass das kleine Kunstwerk in vielen Kinderkreisen Einlass bekommt, um den Sinn für das Schöne zu wecken und zu nähren.

Gustav Weises Naturgeschichte in Bildern. Das Tierreich in 250 Abbildungen für den Anschauungsunterricht nach Aquarellen von Kissling. Gr. Fol. 13 Tafeln (26 Seiten). Stuttgart, Gustav Weise. Preis 4 Fr.

Zeichnung, Farbendruck und Ausstattung verdienen alles Lob; die Bilder sind nach den bekannten grossen Tiergruppen geordnet. Das schöne Werk wird als Lehrmittel der untern und mittlern Stufe sehr gute Dienste leisten, aber auch als Geschenkbuch den 6—10jährigen Kindern Freude und nützliche Belehrung schaffen. Es verdient die beste Empfehlung.

Im gleichen Verlag ist ferner erschienen:

Gustav Weises neues Bilder-ABC. 250 Bilder mit Versen von M. Raimond. Gr. Fol. Preis 4 Fr.

Ein inhaltreiches Bilderbuch mit guten Zeichnungen und ganz erträglichen Sprüchlein.

Fortsetzung des Textes in der Beilage.

Schweizerische permanente Schulausstellung in Zürich.

XII. Vortragscyclus. Winter 1890/91.

Zweiter Vortrag

Samstags den 20. Dezember 1890, nachmittags 2 Uhr.

(Im Singschulzimmer des Fraumünsterschulhauses.)

Herr Tschudi, Direktor der zürcherischen Pestalozzistiftung:

Vater Wehrli.

Eintritt frei.

Zürich, 9. Dezember 1890.

Die Direktion.

Gebrüder Hug, Zürich

Musikalien- u. Instrumentenhandlung. Abonnements.



PIANINOS

von solidem Bau,
in Eisenrahmen.
gut stimmhaltig,
mitschönem, kräftigem Ton,
von 600 Fr. an.

HARMONIUMS

für Schule, Kirche und Haus,

von 125 Fr. an.

— Preislisten auf Wunsch. —

KAUF — TAUSCH — MIETE — ABZAHLUNG.

Gebrauchte Pianinos und Flügel zu sehr wohlfeilen Preisen.

Lehrer u. Anstalten geniessen besondere Vorteile.

Die schon mehrmals in diesem Blatte offerirten **Putztücher** zum Reinigen der Schultafeln von Wilh. Bachmann in Wädenswil werden den HH. Lehrern als sehr zweckentsprechend bestens empfohlen. (M 9554 Z)

Cigarren

Rio grande,	per 200 Stück à Fr.	2. 20
Vevey courts,	- 200 - - -	2. 60
Grandson,	- 100 - - -	2. 40
Brissago,	- 100 - - -	2. 80

sind in ausgezeichneter, bestabgelagerter Qualität zu haben bei

(H4530 Z) Friedr. Curti, St. Gallen.

Zweifel-Weber, Lehrer, z. „Gasterhof“, St. Gallen,

empfeilt den Herren Kollegen sein reichhaltiges Lager in

Pianos und Harmoniums

bei gewissenhafter und billiger Bedienung.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie von der unterzeichneten Verlagshandlung zu beziehen:

Glück

von

Prof. Dr. Hilty.

12 Bg. 8^o. Preis br. Fr. 2. 80, eleg. geb. Fr. 3. 60, in Liebhaberband 5 Fr.

Den Inhalt dieses Bändchens bilden sechs populär-philosophische Aufsätze; betitelt: Die Kunst des Arbeitens. — Epiktet. — Wie es möglich ist, ohne Intrigue, selbst in beständigem Kampfe mit Schlechten, durch die Welt zu kommen. — Gute Wohnheiten. — Die Kinder der Welt sind klüger als die Kinder des Lichtes. — Glück. — Da alle sechs Aufsätze unter verschiedenen Titeln eigentlich doch dasselbe Thema behandeln: die Bestimmung und Erlangung des allein wahren, von allen äusseren Verumständen, Besitz, Rang und Erfolg unabhängigen Glückes, sind sie zusammengefasst worden unter dem Titel des einen, der in Sonderabdruck schon weite Verbreitung gefunden und wo immer er hingedrungen, durch die auf ethisch-religiösem Grunde beruhende praktische Lebensweisheit, die er lehrt, tiefe Wirkung ausgeübt und dankbarste Aufnahme gefunden hat.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

Illustrierte Jugendschriftchen (sog. Festbüchlein).

Von dem Unterzeichneten werden bis Ende nächster Woche den Herren Lehrern und jedem bisherigen Abnehmer Einsichtsexemplare zugesandt von der diesjährigen Ausgabe der so beliebten Jugendschriftchen, sog. Festbüchlein:

Kindergärtlein für das Alter von 7—10 Jahren, elftes Heft.
Froh und Gut - - - - 9—12 - - -
Kinderfreund - - - - 10—13 - - -

Reich illustriert mit Originalholzschnitten. Mit farbigem Umschlage in künstlerisch ausgeführtem Ölfarbendruck.

Gross Oktav **32 Seiten**. Preis: Einzeln 30 Rp.

Jedoch in Partien von mindestens 20 Exemplaren à 15 Rp. nebst einem Freixemplar.

Anerkannt die billigste Jugendschrift in Berücksichtigung des Gebotenen.

Sollte ein vorjähriger Tit. Besteller durch Zufall keine Einsichtsexemplare erhalten, so beliebe er solche zu verlangen; ebenso wer diese Jugendschriftchen noch nicht kennen sollte. Die diesjährige Ausgabe zur geneigten Verwendung empfehlend, mit Hochachtung

Zürich, 5. Dezember 1890.

J. R. Müller z. „Leutpriesterei“, Grossmünsterplatz Nr. 6.

Orell Füssli — Verlag, Zürich.

Weihnachten 1890.

Festbüchlein

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

111 Hefte mit über 700 Illustrationen.

Preis pro Heft 25 Rp.



Was soll ich nur machen?
Meine schönen Sachen
Zum Spielen und Kochen
Sind alle zerbrochen.

Ob ich ins Weite
Ein bischen reite
Auf Minens Besen?
Nein, ich will lieber ein wenig lesen!

Den Herren Lehrern und Tit. Schulbehörden wird bei direktem Bezuge vom Verlag des **artistischen Institut Orell Füssli in Zürich** das Heft zu **10 Rp.** gegen Nachnahme geliefert.

Der Inhalt ist gediegen, und es sind fast lauter Original-Illustrationen darin, welche **noch nie für Kinderschriften** verwendet wurden. Der Preis von 10 Rp. ist bei der gebotenen Leistung ein **ausserordentlich** billiger.

Heft 1—10, 21—30, 41 bis 50, 61—70, 81—90, 101 für Kinder von 6 bis 12 Jahren.

Heft 11—20, 31—40, 51 bis 60, 71—80, 91—100, 111—120 für Kinder von 10—15 Jahren.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

An der Sekundarschule Bülach ist auf 1. Mai 1891 eine Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Bewerber werden eingeladen, bis zum 31. Dezember 1890 ihre Anmeldungen unter Beilegung von Zeugnissen dem Präsidium der Sekundarschulpflege Bülach, Herrn Statthalter J. J. Meier in Bülach, von dem auch Auskunft über die Besoldungsverhältnisse erteilt wird, schriftlich einzureichen.

Bülach, den 4. Dezember 1890.

Die Sekundarschulpflege.

Einladung.

Die Präsidenten der Klassenvereine des Lehrerseminars Küssnacht werden freundlich eingeladen, sich **Samstags den 27. Dezember, mittags 2 Uhr**, in der **Häfelei** in Zürich zu einer Besprechung einzufinden.

Zürich, 9. Dezember 1890.

Die Präsidenten der Klassenvereine von 1876 und 77:

Dr. J. Stössel, Sek.-Lehrer in Zürich.
Joh. Schurter, Sek.-Lehrer in Zürich.

Gesucht

auf 1. Januar 1891 in eine Knaben-Erziehungsanstalt der deutschen Schweiz ein tüchtiger **Lehrer** zur Erteilung der kaufmännischen Fächer, wenn möglich auch Musik. (O F 7732)

Gefl. Offerten unter Angabe des Studienganges und des bisherigen Wirkungskreises sub Chiffre O 7732 F an **Orell Füssli — Annoncen — Zürich.**

Hiezu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 50 der „Schweiz. Lehrerzeitung“.

Gute Jugendschriften.

(Fortsetzung.)

An fremdem Herd. Bunte Bilder aus der Nähe und der Ferne mit besonderer Berücksichtigung des häuslichen Lebens in verschiedenen Ländern. Für das reifere Mädchenalter, von *Brigitte Augusti*. 1. *Gertruds Wanderjahre*. Erlebnisse eines deutschen Mädchens im Elsass, in Spanien, Italien und Frankreich. Mit vielen Abbildungen von Otto Gerlach. Zweite Auflage. Gr. 8°. 256 Seiten. Leipzig, Ferdinand Hirt & Sohn. Preis: Eleg. geb. 8 Fr.

Unter dem Titel „An deutschem Herd“ hat B. Augusti eine Reihe kulturgeschichtlicher Erzählungen aus alter und neuer Zeit für das reifere Mädchenalter geschrieben, die sich überall einer sehr günstigen Aufnahme erfreuten. Die neue Serie, deren 1. Band „Gertruds Wanderjahre“ betitelt ist, will ihren Stoff der Gegenwart entnehmen und hauptsächlich das Familienleben der verschiedenen Länder zeichnen, resp. dasselbe mit den deutschen Verhältnissen in Vergleichung setzen.

Der erste Versuch einer solchen Kulturskizze ist der Verfasserin recht gut gelungen, wenn auch die einzelnen Bilder verbindende „Handlung“ weniger natürlich erscheint, als z. B. in den „Erben v. Scharfeneck“. Die Hauptsache ist, dass die Zustände in der Fremde getreu gezeichnet sind und dafür bürgt die Tatsache, dass die Schriftstellerin aus den besten Quellen schöpfte, wo die eigene Erfahrung nicht ausreichte. Die Druck-, Papier- und übrige Ausstattung sind äusserst geschmackvoll und machen dem Verleger alle Ehre. (Auf der Einbanddecke ist ein zierliches Bild des Strassburger Münsters und daneben dasjenige einer spanischen Stadt gezeichnet.) Ein prächtiges Weihnachtsbuch für die Töchter, das wir nachdrücklich empfehlen.

Kindergartenlaube. Farbige illustrierte Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung der Jugend. Monatlich zwei Hefte. 8°. (116 Seiten Text in 1 Heft.) Nürnberg, Verlag der Kindergartenlaube. Preis: Vierteljährl. 80 Cts. Geb. (1 Bd. zu 12 Heften) Fr. 2. 70.

Wir müssen neuerdings (nach dem Erscheinen des 8. Bandes) auf diese gut redigirte, mit reizenden Farbendruckbildern illustrierte (1 Band enthält deren 48) und ganz beispiellos billige (wo nicht die allerbilligste) Kinderschrift aufmerksam machen und sie nachdrücklich und aus voller Ueberzeugung für unsere Kleinen empfehlen.

Der vorliegende Band bietet wieder vorzugsweise gute Erzählungen, Sagen und Märchen, daneben aber auch manch treffliches Gedicht (von Frida Schanz, Pauline Schanz, Georg Land, Dr. Wendt u. a.); ferner Geschichtliches und Biographisches (so ein grösseres Lebensbild aus dem 15. Jahrhundert: „ein fahrender Schüler“ und eine anziehend geschriebene Biographie, „Peter Hebel“, mit dem freundlichen Porträt des Dichters); auch geographische und naturgeschichtliche Bilder und endlich eine grosse Fülle von guten Rätseln und allerhand Aufgaben.

Wir wünschen, dass dem vorzüglichen Schriftchen in allen Kinderkreisen und in den Jugendbibliotheken eine geneigte Aufnahme zu teil würde.

Deutsche Jugend. Neue Folge. Herausgegeben von *Julius Lohmeyer*. Band VIII. Kl. 4°. XLVIII und 428 S. Stuttgart, Berlin, Leipzig. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 1890. Eleg. in Leinw. geb. 8 Fr.

Der neueste Band dieser anerkannt vorzüglich redigirten Monatsschrift darf als ein wertvolles Festgeschenk für die reifere Jugend aufs wärmste empfohlen werden. Er ist reich illustriert theils mit farbigen, theils mit Tondruck- und Textbildern. Der

Text ist wieder äusserst mannigfaltig und interessant. Es wechseln Erzählungen mit Darstellungen aus der Länder- und Völkerkunde, aus dem Tierleben, Gedichte, Märchen, Rätsel u. s. f. und so werden Belehrung und Unterhaltung mit einander in richtiger Weise verknüpft. Unter den Naturschilderungen haben uns ganz besonders die lebensfrischen Bilder aus den Tiroler- und Schweizeralpen von G. Lang gefallen, und in Julie Ludwig hat die Jugendschrift eine vorzügliche Erzählerin gewonnen. Die Illustrationen sind meisterlich ausgeführt, auch die Ausstattung des Buches ist proper. — Die deutsche Jugend ist nicht nur eine gediegene Kinderschrift, sondern auch ein gutes Volksbuch.

Der Jugendgarten. Eine Festgabe für Knaben und Mädchen. Gegründet von *Ottillie Wildermuth*. Fortgeführt von ihren Töchtern A. Willms und Ad. Wildermuth. 15. Band. Mit 8 farbigen und 12 Tondruckbildern, sowie zahlreichen Text-Illustrationen. Gr. 8°. VI. und 398 Seiten. Stuttgart, Berlin, Leipzig. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Eleg. kart. 8 Fr.

Das schöne, Geist und Gemüt in gleichem Grade bildende Buch enthält hauptsächlich eine Reihe gut geschriebener Erzählungen; daneben auch Belehrungen aus der Geschichte und Geographie, aus dem Leben der Natur; ferner sind eine Anzahl Gedichte, Rätsel, Spiele eingestreut; ja am Schluss des Buches findet sich sogar ein kleines reizendes Weihnachtsdrama (Knecht Ruprecht auf dem Heimweg von Helene Binder) zur Aufführung für die Kinder.

Wir empfehlen das schmucke Buch aufs wärmste als Weihnachtsgabe für 12—14jährige Knaben und Mädchen.

Hundert Fabeln für Kinder von *W. Hey*. In Bildern von *Fedor Flinzer* und andern. Gr. 4°. 72 S. Berlin, G. Grottesche Verlagsbuchhandlung. Eleg. geb. 8 Fr.

Eine prächtige, erfreuliche Novität auf dem Gebiet der Bilderbücher, ein Werk, an dem eine Reihe trefflicher Künstler mitgearbeitet haben. Der bedeutsamste derselben, der berühmte Tierzeichner Flinzer, hat bei dieser neuen Illustration der Hey'schen Fabeln auch den Löwenanteil übernommen, was dem Buche zur besondern Empfehlung dienen wird. Es ist von grossem Interesse für Lehrer und Erzieher, welche die Fabeln mit der Jugend besprechen und dabei Bilder benützen wollen, die Auffassung *Spekters* mit derjenigen eines Flinzer zu vergleichen. (Der letztere weiss die Tiere immer mit grossem Humor zu vermenschlichen und ihnen gar ausdrucksvolle Gesichter zu geben.) Ausstattung, Druck und Papier des Werkes sind brillant.

Das gediegene Bilderbuch wird jedes Kind, dem es in die Hand kommt, glücklich machen.

David Livingstone. Ein Lebensbild des grossen Entdeckers und Missionärs, für die deutsche Lesewelt, besonders die reifere Jugend nach Quellen dargestellt von Dr. *Gustav Plieninger*. Mit Livingstones Porträt, 43 in den Text gedruckten Illustrationen, 6 Farbendruckbildern und einer Karte. 8°. 270 S. Stuttgart. Druck und Verlag von Gebr. Kröner (jetzt Union, Deutsche Verlagsgesellschaft.) 1885. Preis: Geb. Fr. 7. 35.

Eine mit viel Wärme geschriebene Biographie des berühmten Afrikareisenden und menschenfreundlichen Missionärs. Mit grossem Interesse begleitet der Leser den edlen Mann auf seinen opfermutigen Fahrten, zu seiner uneigennützigsten Lebensarbeit.

Das Buch ist von hohem Wert als Lesestoff für die reifere Jugend und die Erwachsenen. Auch äusserlich präsentirt es sich gut. Es ist den Jugendbibliotheken bestens zur Anschaffung zu empfehlen. (Fortsetzung folgt.)

Herdersche Verlagshandlung in Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geistbeck, Dr. M., **Leitfaden der mathematischen und physikalischen Geographie** für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten. Elfte, verbesserte Auflage. Mit vielen Illustrationen. gr. 8° VIII u. 165 S. 2 Fr.; geb. in Halbleder mit Goldtitel Fr. 2. 50.

Pütz, W., **Leitfaden bei dem Unterrichte in der vergleichenden Erdbeschreibung** für die unteren und mittleren Klassen höherer Lehranstalten. 22., verbesserte Auflage, bearbeitet von F. Behr. gr. 8° XVI u. 235 S. Fr. 1. 60; geb. in Halbleder mit Goldtitel Fr. 2. 10.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie von der unterzeichneten Verlagshandlung zu beziehen:

Im Abendgold.

Neue Dichtungen

von

Otto Sutermeister.

14 Bg. Taschenformat. — Preis br. 4 Fr., eleg. geb. 5 Fr.

Es ist im Golde des Lebensabends ausgereifte Weisheit, die der sinnige Dichter, der gemüthvolle Schulmann in diesen neuen Dichtungen verkündet. Von dem reichen Inhalte der Sammlung geben schon die Ueberschriften der einzelnen Teile einen Begriff; sie lauten: Haus. — Forum. — Meister und Jünger. — Den Jungen ins Album. — Wort und Schrift. — Kunst. — Dem Geiste: Im Bann der Erde. Unverloren. Religion. Gottheit. Kirche. Christentum.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

Lauterburgs illustrirter schweiz. Abreisskalender.

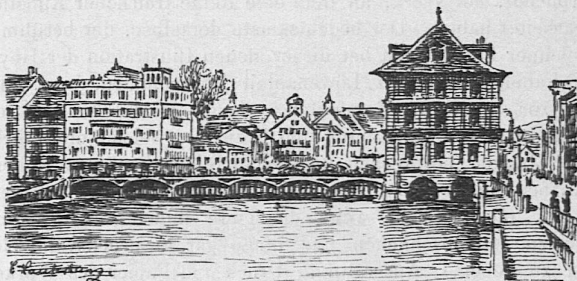
2. Jahrgang

pro 1891.

(Neuer Schild u. zirka 100 neue Ansichten.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papeterien sowie direkt vom Verfasser E. Lauterburg, Maler in Bern.

Preis Fr. 2. 50. (B4629)



Im Verlag von J. Huber in Frauenfeld sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schweizerischer Lehrer-Kalender für das Jahr 1891.

19. Jahrgang.

Herausgegeben von Dr. Ph. Ant. Largiadèr, Schulinspektor in Basel.

Solid in Leinwand gebunden 1 Fr. 80 Rp.

(In Leder geb. 2 Fr. 50 Rp.)

Inhalt: Übersichtskalender. — Tagebuch. — Schweizerische Schulchronik. — Zur Schulbankfrage. — Schulbau-Normalien. — Statistische und Hilfstabellen. — Schemas zu Stundenplänen und Schülerverzeichnissen. — Notizenpapier. —

Durch gründliche Erneuerung und Bereicherung des Stoffes haben Herausgeber und Verleger ihr Möglichstes getan, um auch den neuen Jahrgang des Lehrerkalenders einer guten Aufnahme würdig zu machen.

Im Verlage von **Gebr. Lüdlin** in **Liestal** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Friedrich Adolf Diesterweg.

Vortrag,

gehalten in der Kantonal-Konferenz der Lehrerschaft des Kts. Baselland.

Von **Ed. Zingg**, Schulinspektor.

5 Bogen. 8°. eleg. broschirt.

Preis Fr. 1. 50.

Schweizerische Festgeschenk-Literatur

(vorrätig in allen schweiz. Buchhandlungen).

Gedichte von Augustin Keller. Mit dem Portrait Kellers. XII u. 252 S. Preis br. 4 Fr., eleg. geb. 5 Fr.

Gedichte von Heinrich Leuthold. Dritte vermehrte Auflage. Mit Portrait und Lebensabriss des Dichters. XVI u. 348 S. Preis brosch. 6 Fr., eleg. geb. 8 Fr.

Tycho Pantander. Eine Geistesentwicklung in Liedern dargestellt von Jost Winteler. VIII u. 256 S. Preis br. 4 Fr., eleg. geb. 5 Fr.

Der Luxus nach seiner sittlichen und sozialen Bedeutung. Von C. W. Kambli, Pfarrer in St. Gallen. VIII u. 208 S. Preis 3 Fr.

Lichtstrahlen aus den Schriften religiöser Dichter und Denker aller Zeiten. Von Pfarrer Alfred Usteri. 8°, 124 S. br. 2 Fr. 40 Rp., eleg. geb. mit Goldschn. 4 Fr.

Briefe aus dem fernen Osten. Von E. Haffter. Vierte Auflage. Mit dem Bildnis des Verfassers. VIII u. 312 S. Preis in künstlerisch ausgeführtem Umschlag br. 4 Fr., eleg. in Lwd. geb. 5 Fr.

Jenseits des Gotthard. Menschen, Städte und Landschaften in Ober- und Mittel-Italien. 8°, VII u. 343 S. Eleg. br. 4 Fr., eleg. in Lwd. geb. 5 Fr.

Aus der Mappe eines Fahrenden. Bilder aus Italien und Griechenland. Von Georg Finler. VIII u. 337 S. Preis eleg. brosch. 5 Fr., in Halbfranzband 8 Fr.

Der Burgunderzug. Ein Idyll aus St. Gallens Vergangenheit. Von Maria vom Berg. **Pracht-Ausgabe**, mit dem Bildnisse der Dichterin, 12 Vollbildern, Initialen und Einfassungen nach Zeichnungen von Viktor Tobler. 15 1/2 Bg. Royal-Quart in reichem Einband mit Goldschnitt. Preis 25 Fr.

— **Taschen-Ausgabe.** Dritte Auflage. VI u. 192 S. Preis eleg. kart. 5 Fr.

Zwei Novellen. Das Haus in der Turmecke. Des Spielmanns Kind. Von Maria vom Berg. Zweite Auflage. 177 S. Preis br. 3 Fr., in Lwd. geb. 4 Fr.

Die Geschichten der Schulbase. Kultur- und Sittenbilder aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Von Joseph Joachim. Gr. 8° br. 4 Fr., eleg. geb. 5 Fr.

J. Gaudenz von Salis-Seewis. Von Adolf Frey. Mit Salis' Bildnis und einer Ansicht des Familiensitzes Bothmar. IV u. 272 S. Preis br. 5 Fr., eleg. geb. Fr. 6.50.

Salomon Gessner. Mit ungedruckten Briefen. Von Heinrich Wölfflin. Mit Reproduktionen von Radirungen Gessners. VIII u. 164 S. Preis br. 4 Fr., in Liebhaberband 6 Fr.

J. Hubers Buchh. in Frauenfeld.